

beiwohnten. Diese Versammlung selbst wurde im königlichen Palast gehalten. Außer diesem mußte es daselbst auch eine genügende Zahl anderer Wohnhäuser geben, um jene Herren mit ihrem Gefolge während mehrerer Monate beherbergen zu können. Auch eine Kapelle, wenn nicht gar eine Kirche muß 794 bereits im königlichen Palast oder auch außerhalb desselben vorhanden gewesen sein. Wo aber dieser Palast stand, ist nicht bekannt; wahrscheinlich hat er am rechten Mainufer gestanden.

Karls des Großen Sohn, Ludwig der Fromme, verweilte noch häufiger als der Vater in Frankfurt. Er ließ sich um das Jahr 823 einen neuen Palast erbauen. Dieser Königspalast, welcher wahrscheinlich an der Stätte des jetzigen Saalhofes gelegen war, blieb nachher bis zum 14. Jahrhundert die Wohnstätte der deutschen Kaiser in Frankfurt. In den Jahren 822 und 823 hielt Ludwig der Fromme in Frankfurt zwei große Reichsversammlungen. Am 13. Juni 823 wurde dem Kaiser im neuen Frankfurter Palast ein Sohn, Karl der Kahle, geboren.

Im Jahre 832 erschien ebendasselbst vor Kaiser Ludwig, welcher mit seinen empörten Söhnen hatte Krieg führen müssen, der eine derselben, Lothar, um sich mit dem Vater auszusöhnen. Gegen das Ende des Jahres 838 sah sich der Kaiser von seinem Sohne Ludwig dem Deutschen so sehr bedrängt, daß er seine damalige Absicht, in Frankfurt zu überwintern, aufgeben mußte. Der Sohn hatte mit einem aus drei Völkern aufgebotenen starken Heere Frankfurt besetzt und suchte, als der Vater von Westen her dahin reiste, ihm sogar den Übergang über den Rhein zu verwehren. Anfangs gelang ihm dies; allein im Jahre 839 erzwang der Vater den Übergang, und zu gleicher Zeit sah der Sohn sich von seinen Truppen verlassen, so daß er aus Frankfurt nach Bayern zurückkehren mußte. Im folgenden Jahre kam derselbe Sohn, den Vater bekriegend, wieder nach Frankfurt, wurde da aber aufs neue zurückgedrängt. Die Stadt war demnach schon damals groß genug, um zur Herbstzeit ein ganzes Heer längere Zeit hindurch beherbergen zu können.

---

### 151. Riese Einbeer.

Brüder Grimm. Deutsche Sagen. 1. Band. 2. Aufl. Berlin, 1865. S. 22.

Zur Zeit Karls des Großen lebte ein Riese, der hieß Einbeer. Er war ein Schwabe, watete durch alle Wasser, brauchte keine Brücke, zog sein Pferd beim Schwanz nach sich und sagte dabei: „Nun, Gesell, du mußt